

## **Kleine und grosse Steine**

Als ich mich kürzlich einer Gallenblasenoperation wegen eines Gallensteines unterziehen musste, dachte ich über diverse Steine nach. Mein Gallenstein (siehe Bild) ist sehr klein und trotzdem machte er mir zu schaffen. Eine Pflegefachfrau meinte, das sei ja ein „herziger“ Stein, er sehe aus wie ein „Erdnüssli“.

Manchmal sind es kleine Steine wie mein Gallenstein, der einem im Weg liegt und das Leben schwer macht. Manchmal sind es ganze Felsbrocken, die mitten auf der Strasse liegen und einem das Leben vermiesen.

Wir müssen lernen mit beiden Arten von Steinen umzugehen, die kleinen wie die ganz grossen. Manchmal ist der Umgang mit einem grossen Stein einfacher, weil er offensichtlich ist und der Stein von uns und der Umwelt gut wahrgenommen wird. Der Umgang mit den kleinen Steinen ist nicht immer so einfach. Sie



**Mein Gallenstein**

machen einem Beschwerden, ohne dass man genau weiss, was eigentlich los ist. So hat sich auch mein Gallenstein langsam gebildet und am Anfang keine Beschwerden gemacht, dann aber immer grössere Beschwerden machte. Oder wer kennt das „tolle“ Gefühl von einem winzigen Kieselstein im Schuh nicht? Der Stein ist zwar klein, aber ans Weiterlaufen ist nicht zu denken....

Um die grossen Steine müssen wir uns manchmal einen Umweg erkämpfen, damit wir wieder weiter leben können. Der Stein ist zwar immer noch da, aber wir haben gelernt damit umzugehen. Ich denke da auch an meine kapputten rechten Fuss.

Manchmal müssen wir uns einer schmerzhaften Operation unterziehen, damit wir den kleinen Stein loswerden und wir wieder froh durchs Leben ziehen können.



Bei uns im Moosrain kennen wir auch beide Arten von Steinen. Manchmal ist ein kleiner Stein da, der die Gemeinschaft untereinander stört und man weiss gar nicht so recht, was es eigentlich ist und wo man mit der Operation beginnen muss. In intensiven Prozessen wird herausgefunden, wo der Stein drückt und dann muss dieser ganz sorgfältig heraus operiert werden. In anderen Fällen ist der Stein des Anstosses offensichtlich, und eine Lösung

muss gesucht werden, damit wir wieder miteinander weiter ziehen können.

Sich auf solche Prozesse einzulassen ist nicht immer einfach. Und trotzdem sind sie unumgänglich und notwendig, damit das Leben in der Gemeinschaft gelingt.

Renate Morgenthaler  
Lebensgemeinschaft Moosrain

## Die Diakonische Gemeinschaft Ensemble stellt sich vor

Es war ein Gemeinschaftsabend, irgendwann im Frühling dieses Jahres. Wir realisierten, dass wir schon bald eine Gemeinschaftsvorstellung für den „Moosrain-Newsletter“ zu verfassen hatten und stellten uns die Frage, was denn da zu schreiben sei – oder anders: was uns denn ausmache.

Die Eckpfeiler – so rein äusserlich – waren schnell gesteckt: wir sind eine der vier Gemeinschaften im Moosrain. Wir wohnen auf einem Stockwerk in unterschiedlichen Wohnformen – vom Studio für eine Einzelperson zur Frauenwohngemeinschaft bis zur grossen Familienwohnung. Wir sind 12 Personen – oder doch nur 8? Wie zählen wir dann überhaupt? Da sind die eigentlichen Gemeinschaftsmitglieder, 8 Personen, davon 6 Frauen und nur 2 Männer, was durchaus bemerkenswert sei, fand der eine der beiden Herren trocken. Und dann gehören noch irgendwie die „Kinder“ dazu, die eigentlich keine Kinder mehr sind, sondern Jugendliche oder junge Erwachsene der Familie Widmer und von Corinne Hürzeler.

### Kinder in Gemeinschaft

Das Rätsel, wie wir denn nun zählen sollen, verleitet mich zu einem kleinen Exkurs zur oft gestellten Frage nach den Kindern in Gemeinschaft. Fragt man sie, wie es denn so war, meinen sie oft unter leichtem Schulterzucken, es sei doch okey gewesen. Es hätte viele Vorteile gehabt – da waren all die lieben zusätzlichen Bezugspersonen – aber auch Nachteile – die vielen Abschiede waren nicht immer gleich einfach, zum Beispiel. Es sei doch wie in allen Familien: alles habe Vor- und Nachteile.

Wir haben es so gehalten, dass unsere Kinder nicht automatisch das ganze Programm der Gemeinschaft mitmachen mussten – sie haben ja diese Form nicht freiwillig gewählt, sondern wurden hineingeboren. Deshalb müssen sie bis heute an keinen Gemeinschaftsabend teilnehmen, dürfen früher vom Tisch, sind als kleines Zückerli bis zum Erwachsenenalter vom Abwaschen dispensiert. Dafür teilen sie ihre Eltern bei den vier gemeinsamen Mahlzeiten unter der Woche mit der Gruppe und bei



den Gemeinschaftsabenden „ihre“ Wohnung und verzichten manchmal auf ungestörte Ruhe, wenn es mal wieder klingelt an der Haustüre – so bleibt es ein Geben und Nehmen.

Auch sonst gab die Diskussion rund um die Anzahl Mitglieder in der Gemeinschaft zu amüsanten Exkursen Anlass – die Männerquote liesse sich doch ganz nett korrigieren, schliesslich seien Joël, der Sohn von Widmers, und Kater Jimmy auch noch da – insbesondere der Zweite geniesst das Privileg, selbst am Gemeinschaftsabend einen Extrastuhl in der Runde für sich in Anspruch nehmen zu dürfen.

### „Ensemble“

Ensemble- so hielten wir fest, sei unser Name und Programm: Der Name stamme doch aus Psalm 133: Dort verheisst Gott seinen Segen, wo Geschwister einmütig zusammen – also „ensemble“ – wohnen. Und unter diesen Segen stellen wir uns immer neu in unseren gemeinsamen Gebetszeiten, insbesondere auch dann, wenn wir für das jeweilige Geburtstagskind einen besonderen Moment des Segens und der Fürbitte haben. Weitere Segen empfangen wir, indem wir jeweils eine Woche lang beim Essen denselben Bibelvers lesen, der uns oft inspiriert, herausfordert, tröstet, oder auch mal einfach „nichts sagt“ – auch das gibt es.

Im Weiteren bedeutet „Ensemble“ laut Duden: „eine Gruppe von Künstlern, die gemeinsam auftreten“. Auch wenn unsere vielen kreativen



Gaben, die wir bei Gelegenheit gerne pflegen – im Musizieren, Dekorieren oder gemeinsamen kreativen Aktivitäten im Pfingstlager – nicht ausreichen, um damit berühmt zu werden: zumindest Lebenskünstler sind wir alleweil und in mannigfaltiger Hinsicht.

### Lebenskünstler dem Leben zuliebe

Viele von uns sind schon seit Jahren miteinander unterwegs. Gemeinsam haben wir viele Stürme des Lebens durchgestanden, haben Lebenskrisen bewältigt, trotz allem wieder gelacht, gesungen – oder unserer gemeinsamen Leidenschaft gefrönt: Wir lieben es alle, irgendwo am Waldrand nach alter Jungscharmantier-Manier ein Feuer zu entfachen und Cervelats und Stockbrot zu braten oder aus dem Kochkessel Fondue zu essen – da läuft uns schon beim Schreiben das Wasser im Mund zusammen. Aus unerklärlichen Gründen haben wir dies leider erst nach vielen Jahren des Zusammenlebens entdeckt. Oft zückt dann Küre seine Gitarre und wir singen zusammen am Lagerfeuer – ein Highlight besonderer Art. In vielem sind wir eine etwas „verschworene Bande“ geworden – und trotzdem offen für Neues und Neue: insbesondere beim Umzug vom alten Standort Fischerhus in den Moosrain und später in der Frauengemeinschaft hatten wir immer mal wieder einen Bewohnerwechsel, was unsere Gruppe immer wieder auffrischt und belebt und uns öffnet für Neues.

### Offen sein für Gäste

Genauso freuen wir uns auch über unsere Gäste: einzelne kommen regelmässig zu uns und haben mit uns Tischgemeinschaft. Eine Beson-



derheit in unserer Gemeinschaft ist es zudem, dass wir oft Gäste empfangen, die sich fürs gemeinschaftliche Leben interessieren und miterleben möchten, wie Gemeinschaft „funktioniert“ – ja, wie funktionieren wir eigentlich? Viele Fragen insbesondere von diesen Gästen helfen uns, uns zu reflektieren und auszuformulieren, wer wir sind, wie es bei uns zu und her geht und was wir wollen.

### **Begleitplätze**

Langsam wird es still in unsere WG-Runde – es scheint so ziemlich alles gesagt zu sein, was uns ausmacht und uns wichtig ist. Da kam es dann doch noch: „Wir sollten wohl noch sagen, dass wir Begleitplätze anbieten“ – meinte einer unserer „begleiteten“ Gemeinschaftsmitglieder. Ja – vielleicht sollten wir es doch noch sagen: eigentlich sind wir eine „diakonische“ Gemeinschaft. Bei uns leben Menschen mit, deren psychische Verfassung ihnen manchmal Last und viel Arbeit bedeutet. Manchmal tragen wir das alle gemeinsam und es kam auch schon vor, dass wir uns durch ziemlich hartnäckiges Dickicht von Nöten und Problemen kämpften. Und eigentlich – sind wir vom Staat her gesehen so etwas wie ein „Heim“, stehen unter der Heimverordnung Basel-Stadt, haben einen Trägerverein ([www.offenetuer.ch](http://www.offenetuer.ch))

für diese „Integrationsplätze“, die in der Regel via Amt für Sozialbeiträge bezahlt werden und Teilzeitanstellungen ermöglichen.

### **Diakonie auf Augenhöhe**

Eigentlich haben wir Wohnbegleitung. „Eigentlich“ heisst so viel wie „ursprünglich“ laut Duden. Was ursprünglich so ist, ist im Alltag oft anders: da stützen wir uns häufig gegenseitig. Da verfließt manchmal die Grenze zwischen „stark“ und „schwach“. Da hat jeder einmal etwas zu geben - und jeder darf einmal empfangen. Da begegnen wir uns auf Augenhöhe, sind uns Weggefährten, ja vielleicht sogar Freunde geworden. Da trifft es die andere Definition aus dem Duden eben doch: Eine Gruppe von (Lebens-)Künstlern. Wenn wir in Zukunft „Diakonie“ definieren müssen, werden wir wohl diese Geschichte von unserem Gemeinschaftsabend erzählen: Dass es nicht schwer ist, eine Liste zu füllen, was uns verbindet und ausmacht - und uns erst ganz am Schluss – dank einer begleiteten Person- doch noch einfällt, dass wir „Begleitetes Wohnen“ anbieten – eigentlich.

Irene Widmer-Huber  
(leitet zusammen mit ihrem Mann  
Thomas das „Ensemble“)



#### **Bestellung Newsletter / Jahresbericht**

Wer den Newsletter (2x jährlich) oder den Jahresbericht gern regelmässig per e-mail oder Post erhalten möchte, darf sich gern mit uns in Verbindung setzen:

**Lebensgemeinschaft Moosrain**  
**c/o Thomas & Irene Widmer**  
**Moosrain, Chrischonaweg 52**  
**4125 Riehen**

Tel: 061 605 90 00  
eMail: [info@moosrain.net](mailto:info@moosrain.net)

#### **Redaktion:**

Thomas Widmer-Huber

#### **Layout:**

Andreas Morgenthaler

© Lebensgemeinschaft Moosrain, Juli 2015

#### **Weitere Infos: [www.moosrain.net](http://www.moosrain.net)**

#### **Kontakt:**

Irene Widmer-Huber, Koordination  
Moosrain, Chrischonaweg 52  
4125 Riehen  
Tel. 061 605 90 00, [irene.widmer@moosrain.net](mailto:irene.widmer@moosrain.net)

#### **Für Spenden**

Verein Lebensgemeinschaft Moosrain  
4125 Riehen, Postfinance: 60-564958-7  
IBAN: CH88 0900 0000 6056 4958 7  
Zahlungen aus dem Ausland zusätzlich mit  
BIC POFICHBEXXX

## Hausfest



Vor einem Jahr hatten wir ja geplant, das Hausfest im Wald bei Feuer und Grilladen zu feiern. Das Wetter spielte letztes Jahr nicht mit, so dass wir diese Idee um ein Jahr aufgeschoben haben.

Dieses Jahr war das Wetter schön und warm, und wir haben den Tag zusammen um eine grosszügige Feuerstelle herum genossen.

Mit viel Gepäck (Stühle, Tisch, Holz, Wasser, Grillroste, Spiele, ...) machten wir uns gemeinsam auf in den Wald, die einen zu Fuss, die

anderen mit dem Bagage mit dem Auto. Neben dem gemeinsamen Grillieren von Fleisch und Schlangenbrot kamen auch Gespräche und Spiele nicht zu kurz. Als Abschluss des Tages machten wir zusammen einen einfachen israelischen Volkstanz.

Andreas Morgenthaler  
Lebensgemeinschaft Moosrain

**Öffentliche Moosrain-Gottesdienste**  
am Freitagabend.

Daten auf [www.moosrain.net](http://www.moosrain.net)

### Neu im Moosrain

Wir freuen uns über die Geburt von Siloah Naima Hersberger am 19. Februar und von Ellis Hayeon Kim am 24. März.

In die Gemeinschaft Mela ist im März eine Frau eingezogen, und im Bereich stationäre Wohnbegleitung via Offene Tür eine Frau in die Diakonische Gemeinschaft Ensemble und ein Mann in die Gemeinschaft von Morgenthalers.

## Erfreuliches Interesse am Moosrain in Deutschland

Im Mai 2015 war Thomas Widmer mit Informationsständen über das Gemeinschaftshaus Moosrain bzw. die „Diakonischen Hausgemeinschaften Riehen“ in Deutschland unterwegs: in Dassel am Netzwerk-Treffen in Verbindung mit der Singles-und-Gemeinschaft-Arbeit von Astrid Eichler und in Würzburg am Kongress für Psychotherapie und Seelsorge mit rund 1000 Teilnehmenden. In Gesprächsgruppen wie auch bei zahlreichen Gesprächen am Infostand zeigte sich ein erfreuliches Interesse am Moosrain, an den Häusern der Offenen Tür sowie generell am gemeinschaftlichen Leben.



## Gemeinsames Wochenende als Lebensgemeinschaft



Als Lebensgemeinschaft Moosrain haben wir uns auch diesen Frühling an einem gemeinsamen Wochenende Zeit genommen zum Spielen, zum feinen Essen und zum Austausch. Und am Sonntag erneuerten wir in einem feierlichen Rahmen unsere „Innere Verbindung“ als Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft.

## Herzliche Einladung zum Gemeinschaftsfest

Samstag, 05. September 2015, ab 13.30, Diakonissenhaus Riehen  
Referat von Regin Selinger und Dr. Luca Hersberger über „Gestillte Seelenstürme - himmlische Beziehungen in Gemeinschaft leben“, Gottesdienstlicher Teil, Grillparty und Dessertbuffet. Anmeldung nötig. Der Flyer ist auf [www.offenetuer.ch](http://www.offenetuer.ch) erhältlich oder kann als gedruckte Version bei uns bestellt werden.